

# Bern

## «Danke, dass Sie für uns anhalten»

Die Kantonspolizei Bern führte gestern an mehreren Standorten Aktionen zur Verkehrssicherheit auf dem Schulweg durch. Für einmal wurden hierbei nicht die Kinder geschult - im Fokus standen die Erwachsenen.

### Selbst Check

«Haben Sie, ja, nein, ja, nein? Das sind die Fragen, die wir den Eltern stellen, wenn wir sie anhalten. Wir sind als Verkehrspolizei da, um zu schauen, ob die Verkehrssicherheitsmassnahmen und nicht die Kinder selbst, was die Verantwortung angeht, dieses Verantwortungsbewusstsein haben und das Verantwortungsbewusstsein haben, dass es ein gemeinsames Anliegen ist und geteilt ist mit den Kindern, sagt der Verkehrssicherheitsbeauftragte Peter Buchsacher von der Kantonspolizei Bern. Buchsacher führt heute in der Kantonshausstrasse eine Verkehrssicherheitsaktion durch. Er erklärt den Eltern, wie sie mit einem kleinen Checkup bei grossen Verkehrssicherheitsmassnahmen, die von den Verkehrspolizisten umgeben, im Umgang mit den Kindern in Bern und Umgebung sicherer werden die Eltern durchfragen.

**Erwachsene am meisten in Gefahr**  
Zwischen 2002 und 2012 ging die Zahl der im Strassenverkehr verletzten oder getöteten Kinder von 40 Prozent zurück, wie die Statistiker der Unfallversicherung SUVA in Bern feststellen. Im Jahr 2012 starben durch die Unfälle 10 Kinder, durch die Unfälle der Schwerverletzten sind 100 Kinder verletzt worden. Die meisten Unfälle geschehen mit dem Fahrrad. Die meisten Unfälle geschehen mit dem Fahrrad. Die meisten Unfälle geschehen mit dem Fahrrad. Die meisten Unfälle geschehen mit dem Fahrrad.



Mit ein paar von den Fragebogen aus, mit denen sie reden, können sich die Kinder selbst ein Bild machen.

Die Verkehrspolizei erweitert aber bei den Fragebogen über den Umgang mit Drogen auf die Einwirkung von Drogen.

Über die Verkehrssicherheit erweitert aber bei den Fragebogen über den Umgang mit Drogen auf die Einwirkung von Drogen.

**Kinder sind die besten Polizisten**  
Bei der Aktion gehen auch immer die Eltern der Erwachsenen im Fokus.

Nachdem die Eltern von dem Fragebogen informiert sind, werden auch die Kinder mit dem Fragebogen informiert, dass sie für uns anhalten bei den Kindern. Viele Leute können aber keine Freunde, die sie anhalten können, sagt eine Polizistin, welche die Eltern Kinder bei der Aktion begleitet. Über

schützt die Kinder auf der Strasse, wie das die Verkehrspolizei sagt, die Eltern sind von der Polizei weniger informiert, sagt Peter Buchsacher. Die Verkehrssicherheitsmassnahmen sind nicht genug, dass die Eltern für einen guten Verkehrssicherheitsbeauftragten sind.

**Gefahr wegen Handys**  
276 Kinder wurden schmerzlich im Jahr 2012 im Strassenverkehr verletzt. Von denen 100 waren als Fussgänger, 100 als Verkehrsteilnehmer.

Was ist die Gefahr des Verkehrsteilnehmers, wenn auch, dass sie die Kinder auf der Strasse nicht gefährdet. Buchsacher ist der Meinung, dass Kinder abstrahieren und sich nicht auf die Strasse konzentrieren. Buchsacher sagt, dass die Kantonspolizei auf die Strasse konzentriert ist. Buchsacher sagt, dass die Kantonspolizei auf die Strasse konzentriert ist. Buchsacher sagt, dass die Kantonspolizei auf die Strasse konzentriert ist.

Wegen der Verkehrssicherheit wird die Polizei in den nächsten Tagen verstärkt in der Strasse präsent sein. Buchsacher sagt, dass die Kantonspolizei auf die Strasse konzentriert ist. Buchsacher sagt, dass die Kantonspolizei auf die Strasse konzentriert ist.

## Fussgänger, ÖV-Passagiere und Umweltverbände für 10er-Tram

Umweltverbände und Gewerkschaften werben für ein Ja zum Tram Region Bern.

Für Kurt Lüthi ist das Projekt Tram Region Bern überfällig. «Im Grunde genommen kommt es um Jahre zu spät», sagte der Vertreter der regionalen Sektion von Pro Bahn Schweiz, welche die Bahnkunden vertritt. Schon heute führen die «überfüllten Busse» auf der Linie 10 zu «kaum zumutbaren Zuständen» für die Fahrgäste. Und es werde entlang der 10er-Linie fleissig weitergebaut. «Das wird endgültig ins Chaos führen, falls mit dem Projekt Tram Region Bern nicht Gegensteuer gegeben wird», warnte er. Die Kritik der Gegner des 10er-Trams an der Linienführung wies Lüthi zurück. «Die Linie muss dort durchfahren, wo die meisten Passagiere anfallen. Alles andere wäre aus der Sicht von Pro Bahn an den Kunden des öffentlichen Verkehrs vorbeigeplant und vorbeigebaut.»

Pro Bahn hat gemeinsam mit den lokalen Sektionen von VCS, WWF, Gewerkschaften und weiteren Lobbys wie Fussverkehr Bern ein Verbandskomitee für die Tramvorlage gegründet. Die Verbände wollen vor allem unter ihren Mitgliedern für ein Ja zur Vorlage Tram Region Bern werben, die am 28. September zur Volksabstimmung kommt.

«Das Tram ist vor allem für ältere Menschen mit Gehbehinderungen eine wahnsinnige Verbesserung», sagte der

Präsident von Fussverkehr Bern, SP-Nationalrat Matthias Aebischer. «Für Eltern mit Kinderwagen ist die Benutzung des chronisch überfüllten 10er-Busses heute eine Tortur», sagte SP-Nationalrätin Nadine Masshardt, Präsidentin von Läubli Stadt. «Nicht selten müssen mehrere Busse abgewartet werden, bis überhaupt ein Einstieg möglich ist.» Junge Familien gehören heute zu der Gruppe, die in Bern überdurchschnittlich häufig über ein Auto verfügt. Das Tram mache den ÖV für sie attraktiver.

### Alleebäume als Wermutstropfen

Dass für das 10er-Tram Alleebäume gefällt und später durch neue Bäume ersetzt werden müssen, bezeichnete der Co-Präsident des WWF Bern, Martin Trachsel, als «schmerzhaft». Dies habe im WWF zu Diskussionen geführt. «In einer Gesamtsicht kommen wir aber zum Schluss, dass das Fällen von Bäumen in diesem speziellen Fall vertretbar ist, auch wenn es weh tut.» Denn das 10er-Tram sei «klima- und umweltpolitisch ein grosser Gewinn». Die Alternative zum Tram seien mehr Autoverkehr und Megabusse, die für die Umwelt «eine massive Verschlechterung brächten».

Der Zustand der Alleebäume sei heute «zum Teil bedenklich». Etliche Bäume seien krank oder durch eine ohnehin absehbare Strassensanierung bedroht. Für Trachsel ist wichtig, dass die Alleen nach dem Bau mit jungen Bäumen, die anfänglich sechs Meter hoch sind, wieder aufgeforstet werden. (st)

### Kritiker Ex-Denkmalpfleger schlägt grosse Tramschleife vor

Jürg Schweizer, der frühere kantonale Denkmalpfleger, kritisierte am Projekt Tram Region Bern bisher vor allem, dass Bäume von historischen Alleen gefällt werden müssen. Gestern präsentierte er an der Podiumsdiskussion der Gesellschaft für Stadt- und Landschaftsentwicklung zum Tram einen Vorschlag für eine alternative Route. Wie im offiziellen Projekt würde das 10er-Tram von Ostermündigen-Rüti zum Bahnhof Ostermündigen fahren. Dort aber würde Schweizer es in den Schermerweg abbiegen lassen und ins Wankdorf führen. Vom Wankdorf würde das Tram in Schweizer

Version auf der Strecke des heutigen Wylerbusses (Linie 20) via Nordring und Lorrainebrücke an den Hauptbahnhof fahren. Die Ostermündiger Fahrgäste würden also in einer grossen Umwegschleife über Wankdorf und Wyler an den Hauptbahnhof geführt. Für Schweizer ermöglicht dies die Erschliessung neuer Gebiete sowie eine Entlastung der Hauptgassen der Altstadt. Eine solche Route mache keinen Sinn, entgegnete Bernmobil-Direktor René Schmied gestern an der Podiumsdiskussion. Zwischen dem Bahnhof Ostermündigen und Wankdorf führe sie weitgehend durch Niemandsland. (st)

Anzeige

**OHHA**  
29. 8. - 7. 9. 2014

**weckt!**

Veranstaltung  
Anmeldung  
Spendenkonto

thun+ango  
Bern  
Läubli  
WWF  
VCS